

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Erscheint 13mal wöchentlich.
Bezugspreis:
Kbholer monatl. 10 J., viertel. 1.10 M.
Durch Träger und Kuriere:
Monatl. 10 J., viertel. 1.10 M.
frei ins Haus.
Durch die Post: Monatl. 1 M.,
viertel. 1 M. (ohne Befehlsgebühren).
Einzelnummer 5 Pf.

Mittelrheinische Zeitung.
Verlag und Redaktion: Nikolastraße 11. Villalen: Mauritiusstraße 12 und Bismarckring 20.

Kapitalgesellschaft:
Die Kolonialzeitung in Wiesbaden 10 J.,
Deutschland 10 J., Ausland 10 J.,
die Restsumme 1.10 M.
Kapitalgesellschaft:
Für Abendausgabe bis 1 Uhr mittags,
Morgenausgabe bis 7 Uhr abends.
Bezugspreis:
Inserate und Abonnement: Nr. 100,
Redaktion: Nr. 100; Verlag: Nr. 100.

141 Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, 18. März 1915.

69. Jahrgang.

Der englische Kreuzer „Amethyst“ verloren.

England legt gegen die amerikanische Paketpost nach Deutschland Protest ein. — Japan landet weitere Truppen in China. — Auf der österr.-ung. Ostfront wurden verschiedene russische Angriffe zurückgeschlagen.

Landwirtschaft und Kriegsnotwendigkeiten.

Die Landwirtschaft dieses Jahres steht vor einer großen Aufgabe. Sie soll sich rasch und unverzüglich an die völlig veränderten Verhältnisse, wie sie der Krieg für sie geschaffen hat, anpassen. Der Boden soll so intensiv wie sie, womöglich noch intensiver bearbeitet werden. Die gewohnten Düngemittel stehen aber nicht alle wie sonst zur Verfügung. Da muß manches, was wir im Ueberfluß haben, das Fehlende ersetzen. Mit der Wahl der Frucht darf der Bauer nicht einfach nach den alten Regeln verfahren. Es gilt diesmal nicht nur dem Acker und der Gewohnheit nachzugehen, sondern es muß gefragt werden, was die nationale Volksernährung beansprucht. In Friedenszeiten, bei dem freien Verkehr über die Grenze hin, hat die Landwirtschaft ebenso wie das Gewerbe nur auf die größtmögliche Verdienstaussicht bedacht zu sein. Jetzt aber heißt es Bedacht nehmen auf die größtmögliche Erzeugung von Nahrungsmitteln innerhalb der geschlossenen vaterländischen Grenzen. Mit dieser Veränderung des Ziels ändert sich auch die ganze Arbeitsaufgabe der Landwirtschaft.

Da heißt es nun auf jedem Gut, in jedem Dorf, bei jedem Bauern, die rechte Einsicht für diese große neue Aufgabe wecken. Und das muß rasch geschehen und muß gründlich geschehen. Die Bildung unserer Bauern steht auf einer verhältnismäßig hohen Stufe. Wir haben unsere guten Volksschulen, unsere Fortbildungsschulen und unsere Landwirtschaftsschulen. Aber für die Einsicht, die hier nötig ist, haben diese Schulen, das wird man jetzt überall erkennen, noch nicht alles geleistet, was geleistet werden muß. Sie sind zu sehr auf nächstliegende praktische Zwecke eingestellt gewesen, sie haben jedem beigebracht, was er in seinem eigenen verhältnismäßig engen Lebenskreise am wichtigsten zu tun hat. Nun aber gilt es, Verständnis zu wecken für den Zusammenhang jeder, wenn auch noch so kleinen Einzelwirtschaft mit der Gesamtwirtschaft; bei der Bebauung jedes Acker und jedes Ackerfeldes, bei der Ausnutzung jeder Wiese und jedes Brachlandes immer zu überlegen, was dieses kleine Stück Land in seinem Verhältnis beiträgt zum Ganzen, was der Gesamtboden des Vaterlandes im Ganzen zu leisten vermag. Dabei ist auch mit den rein technischen Fragen noch nicht getan, mit der Wahl der Saat, mit der Art der Düngung, mit der Einteilung der Saat bei verminderten Arbeitskräften und was hier sonst noch alles hinzukommt. Es sind vor allem auch Fragen der Organisation zu lösen. Wo sich der einzelne Bauer keine Sämaschine leisten kann, da könnte es eine Genossenschaft oder eine Gemeinde leisten. Wo sich die Kriegsgelungenen nicht vereinzelt an die kleinen Bauern verteilen lassen, da könnte es wieder eine Genossenschaft oder eine Gemeinde in die Hand nehmen und einen größeren bequemen zu bewachenden Trupp nach festgelegter Zuteilung von einem Felde auf das andere schicken. Die Versorgung von Saat- und Düngemitteln, die Verteilung des abzuschlachtenden und des zu erhaltenden Viehs, das rechte Haushalten mit den Futtermitteln, das alles sind Aufgaben, die unmöglich aus dem Gesichtskreise des einzelnen heraus gelöst werden können. Ja vielfach wird nicht einmal Genossenschaft und Gemeinde ausreichen, sie zu lösen. Bei der Ausnutzung z. B. von Oedländereten wird auch der Staat mit seinen reicheren Mitteln den ärmeren Gemeinden unter die Arme zu helfen haben. Er muß eben dann nur von der Gemeinde darum angegangen werden und muß in dieser Gemeinde die nötigen Kräfte finden, die seine Unterstützung mit Verständnis zu verwenden wissen.

Auf diese Kräfte kommt es überhaupt in erster Linie an. Und diese Kräfte sind wir als überaus wichtige Bestandteile der Landwirtschaft bezeichnet haben, die ganze geistige Ausstattung an die Kriegslage, wird sich nur durchführen lassen, wenn auch auf dem Lande und im kleinsten Dorf die Kultur auf dem Lande, die verständnisvollen und patriotischen Autoritäten die Anregung und Leitung in ihre Hand nehmen. Da haben nicht weitblickende Landwirte, sondern auch Pfarrer und Lehrer vor allem, eine dankenswerte Aufgabe. Sie haben bisher schon im Genossenschaftswesen viel geleistet. Mögen sie es noch mehr tun. Mögen sie sich dem Gemeinderat zur Verfügung stellen, mögen sie sich gerade jetzt als verantwortliche Führer ihrer

Gemeinde fühlen. Es ist tatsächlich viel in ihre Hand gegeben. Sie sind die berufenen Vermittler zwischen den Forderungen des Vaterlandes und den Mitteln und Arbeitskräften, die die deutsche Landwirtschaft zu deren Erfüllung bereitstellen kann.

Amtlicher österr.-ung. Tagesbericht.

Wien, 17. März. (Wolff-Tele.)

Amtlich wird verkündet:

In Rußisch-Polen und Westgalizien wurden auch gestern vereinzelte Angriffe des Feindes abgewiesen. An der Karpatenfront keine wesentlichen Ereignisse.

In der Gegend bei Byszów versuchten feindliche Abteilungen, durch wiederholte Vorstöße während der Nacht die von unseren Truppen eingenommenen Stellungen zurückzugewinnen. Die Angriffe scheiterten durchweg.

Südlich des Dnjester weit stellenweise gekämpft. Die Situation hat sich nicht geändert.

Ein Bortoch feindlicher Infanterie auf das südliche Pruthufer östlich Tschernowitz wurde in unserem Feuer bald zum Stehen gebracht.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Hofer, Feldmarschallleutnant.

Des Reiches Dank an die Schweiz.

Bern, 17. März. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Der kaiserlich deutsche Gesandte sprach dem Schweizerischen Bundesrat den tiefgefühlten Dank der Reichsregierung für die Pflege und alle Aufmerksamkeit aus, die auf dem schweizerischen Gebiet den durch das schweizerische Rote Kreuz von Lyon nach Konstanz beim schwerverwundeten deutschen Offizieren und Soldaten zuteil wurden.

Stapellauf eines amerikanischen Dreadnoughts.

Amsterdam, 17. März. (Tel. Ctr. Brff.)

Reuter meldet aus Newport News: Der Dreadnought „Pennsylvania“ ist vom Stapel gelassen. Der Marineminister Daniel sagte in seiner Rede beim Festmahl: Die amerikanische Marine ist niemals so stark und schlagerfertig gewesen wie jetzt.

Der Kommandant des „Prinz Eitel Friedrich“ wohnte der Feierlichkeit in Uniform bei.

Englands Protest gegen die amerikanische Paketpost nach Deutschland.

Amsterdam, 17. März. (Eig. Tel. Ctr. Bln.)

Dem Londoner „Daily Chronicle“ wird aus Washington telegraphiert: Die englische Regierung hat gegen den Gebrauch der Paketpost zur Ueberführung von Lebensmitteln nach Deutschland protestiert. Das amerikanische Gesetz erlaubt Pakete bis zu 11 Pfund.

Der Kreuzer „Amethyst“ verloren.

Genf, 17. März. (Tel. Ctr. Bln.)

Der englische Kreuzer „Amethyst“, welcher bis zum Dardanellenpunkt Ragara gelangte, gilt infolge schwerer Beschädigung durch die türkischen Geschosse als verloren. Die Wachsamkeit der Befehlshaber der Batterie verhinderte andere Kreuzer der Verbündeten, Ragara mit Vollstampf zu passieren.

Der geschützte Kreuzer „Amethyst“ ist 1908 vom Stapel gelassen. Er hatte eine Wasserdrängung von 3000 Tonnen und eine Schnelligkeit von 23,6 Seemeilen. Die Beschädigung betrug aus zwölf 10,2 Zentimeter- und acht 4,7 Zentimeter-Geschossen. Die Besatzung umfaßte 208 Mann.

U 29.

Genf, 17. März. (Eig. Tel. Ctr. Bln.)

Nachhaltlos erkennen die französischen und die englischen Marineautoritäten an, daß „U. 29“ als das weitestverwendete aller bisher bekannten Unterseeboote eingeschätzt sei. Diesen Rekord, so wird hinzugefügt, dürften England und Frankreich der deutschen Kriegsmarine nicht allzulange überlassen. Vielleicht überbiete an Schnelligkeit und Aktionsradius allein „U. 29“ die übrigen deutschen Unterseeboote, aber dies sei ein schwacher Trost, denn für entsprechende Bervielfältigungen jenes Modells hätten die deutschen Werften fraglos rechtzeitig vorgesorgt.

Die Behandlung der deutschen U-Bootleute.

Amsterdam, 17. März. (Tel. Ctr. Bln.)

Die Londoner „Times“ wendet sich gegen eine Ausnahmebehandlung der deutschen Unterseebootmannschaften. Sie zitiert das Werk des Professors Oppenheim über internationales Recht und kommt zu dem Ergebnis: Nach den bestehenden Kriegsregeln ist eine Missetat nur das, was als eine Missetat der kriegsführenden Regierung verurteilt wird. Brechen Personen, die zu einer kriegsführenden Macht gehören, die Kriegsregeln auf Befehl ihrer Regierung, so sind sie nicht Kriegsmissetäter und dürfen vom Feind nicht bestraft werden. Der Feind darf aber seine Inhaftung zu Repräsentationen nehmen. Also, sagt die „Times“, dürfte es auch Unrecht sein, Unterseebootmannschaften als Missetäter zu behandeln.

Eisenbahnunglück in Bulgarien.

20 Personen tot, 120 verwundet.

Budapest, 17. März. (Tel. Ctr. Brff.)

Nach hierher gelangten Meldungen erfolgte in der bulgarischen Station Somovit infolge Unvorsichtigkeit des Personals ein Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge. Es fielen 20 Personen tot, 120 verletzt sein. (Fr. Sig.)

Stillelegung des Schiffsverkehrs mit England.

London, 17. März. (Tel. Ctr. Brff.)

Die britische Admiralität hat die Fahrt der Postboote der holländischen Gesellschaft nach Folkestone stillgelegt. Das heute morgen abgegangene Postboot „Prinzessin Juliana“ hat bereits nach dem Dock von Tilburg abgegangen. Die Schraubendampfer werden vorläufig nur morgens 6 Uhr von Vlissingen nach Tilburg abgehen, während der Dienst der Raddampfer eingestellt wird. (Fr. Sig.)

Verlorene Dampfer.

Rotterdam, 17. März. (Tel. Ctr. Brff.)

Die Holt-Linie in Liverpool gibt bekannt, daß am Montag drei Frachtdampfer der Gesellschaft auf der Fahrt nach West 15 Seemeilen westlich von Haverford West torpediert wurden. Zwei Dampfer sind gesunken.

London, 17. März. (Tel. Ctr. Bln.)

Die Admiralität macht nunmehr bekannt, daß auch der Dampfer „Haragan“ gesunken ist.

Minen an der holländischen Küste.

Haag, 17. März. (E.-U.-Tel.)

Vom 28. Januar bis 10. März sind 173 Minen an der holländischen Grenze angelegt worden; davon waren 101 englischen, 17 französischen und 19 deutschen Ursprungs. Von diesen Minen wurden 85 in den Grund geschossen, 78 auf dem Strande zur Explosion gebracht und 10 geborgen, während 2 bei der Anspülung explodierten.

Seit dem Beginn des Krieges sind insgesamt 307 Minen angelegt worden, wovon 213 englischen, 53 französischen, 22 deutschen und 100 unbekanntem Ursprungs waren.

Deutsche Dampfer in England.

Amsterdam, 17. März. (Tel. Cit. Bl.) Das deutsche Schiff „Kamerun“ der Hamburg-Amerika-Linie, das durch den englischen Kreuzer „Cumberland“ im Kamerunflus aufgefunden worden ist und nach England geschleppt wurde, wo es seit dem 1. Februar in Liverpool liegt, sollte demnächst öffentlich versteigert werden. Die englischen Blätter melden, findet jedoch die Versteigerung nicht statt, da die Regierung Beschlag auf das Schiff gelegt hat. Drei von den sieben Schiffen der Wörmann-Linie, die im Kamerunflus durch den englischen Kreuzer „Challenger“ erbeutet worden sind, wurden am Montag durch das Prisengericht in London als Beute erklärt und für den Verkauf angelegt. Es sind dies die Dampfer „Henriette“, „Alte“ und „Jeanette Wörmann“.

Englischer Truppentransport.

Osag, 17. März. (Fig. Tel. Cit. Bl.) Nach Nachrichten des „Daily Telegraph“ ist in der vorigen Woche in aller Stille ein neuer Transport englischer Truppen, allerdings von nicht besonders großer Bedeutung, in Frankreich gelandet worden. Der Transport erfolgte zuerst nach Irland, und zwar fuhren die Dampfer nachts mit abgedeckten Wägen über die Irische See. Ansehend befanden sich bei diesem Transport kanadische Truppen. Der französische Auslieferungshafen wird streng geheim gehalten.

Beschaffung von Kriegsmunition in England.

Rotterdam, 17. März. (Tel. Cit. Bl.) Im englischen Oberhaus teilte Lord Southworth mit, seit dem Ausbruch des Krieges sei die Herstellung von Munition in England verdreihundertfacht. Kitchener erhofft aber noch eine bedeutende Zunahme. Er hatte vorher die Produktion als ungenügend bezeichnet und hervorgehoben, daß viele Aufträge nicht rechtzeitig ausgeführt worden seien. Vielfach sei ein Teil der Arbeiter daran schuld, die sich weigerten, Ueberstunden zu machen, oder sich nicht genügend Mühe gaben. Die Beschaffung von Kriegsmaterial für die nächsten 2 bis 3 Monate sei seine größte Sorge. Die Regierung bereite eine Regelung in der Richtung vor, daß auch die Arbeiter an dem Gewinn aus Kriegslieferungen beteiligt werden.

Die Bergarbeiterbewegung in England.

Aus dem Haag, 17. März. (Tel. Cit. Fritz.) Der Verband aller englischen Bergarbeiter-Syndikate hat beschlossen, für 900 000 den Syndikaten angehörende Bergarbeiter Englands am 1. April die Kündigung der Lohnverträge zum 1. Juli einzureichen. Für die Mindest- und Höchstlöhne soll eine erhebliche Lohnerhöhung, dazu noch eine erhebliche Kriegszulage von 20 Proz. gefordert werden, widrigenfalls der Generalkrieg verkündet wird.

Tolle Ideen.

London, 17. März. (Nichtamt. Wolff-Rel.) Der „Times“ zufolge sagte Roghan-Keenolds vorgestern in einem Vortrage im Imperial Institute: Kürzlich wurde in der Petersburger Kirchenakademie eine Versammlung abgehalten, in welcher der Bischof Anastasius sagte, er habe einen Brief von den englischen Bischöfen, die Rußland besuchten, empfangen. Die Bischöfe erklärten darin, daß sie bereit seien, alles zu tun, um eine Vereinigung der englischen mit der russisch-orthodoxen Kirche herbeizuführen. Die englischen Bischöfe erklärten sich von dem, was sie von der russischen Kirche und Weislichkeit gesehen haben, sehr befriedigt. Anastasius schickte eine herzliche, unverbindliche Antwort. Keenolds bemerkte hierzu, er halte es für höchst unwahrscheinlich, daß diese Liebeswörter zu einem endgültigen Ergebnis führen würden.

Sahnenflucht.

Roman von Guido Kreuzer. (18. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) Das junge Mädchen griff nach ihrer Hand, preschte sie in schlecht verdeckter Herablichkeit. „Ich laß dich jetzt allein, Herzlieb; und ich komm' erst wieder, wenn du mich ruffst. Vielleicht dauerst lange — aber sei ohne Sorge — ich werde schon nicht ungeduldig. Ich verzieh' das ... jetzt brauchst du keinen Menschen — außer vielleicht ihn. Und den laß nicht lange warten!“ Leise huschte sie aus dem Zimmer, leise drückte sie die Tür ins Schloß. Sanna Dross merkte es nicht. Sie stand ganz still, sie wollte überlegen. Es ging so schwer; die Gedanken kamen so langsam ... so qualvoll langsam ... als ärgerten sie. Und doch reichten sie sich aneinander — bis sie zu längerernder Reite wurden, an der man sich wieder zurücksetzte in selbstsam sonnige Jugendzeit. Als sei das Jahrzehnte her — und war doch kaum ver-raucht ... dieser Traum von Licht und Lachen und Lust. Und jetzt kam von da drüben her — wie eine win-kende Hand ... wie halbverwehte Geisterstimme ... wie ein Sehnsuchtsruf. Daß man die Zähne zusammenpreschen mußte, um nicht aufzuschreien: „Komm ... ich bin ja allein wie du ... und die Jugend ist kurz — und das Leben ist so lang!“ Da wandte die schöne blonde Frau sich vom Fenster ab. Einen Moment drückte sie die Hände gegen die Schläfen, als erwache sie aus einem tiefen Halb-schlaf. Sie ließ sich am Schreibtisch nieder und schrieb Antwort: „Sehr geehrter Herr von Brack! Wenn Sie mich übermorgen nachmittag um die Teestunde aufsuchen wollen, werde ich für Sie zuhause sein. Seien Sie inzwischen geehrt!“ Sanna Dross. Ganz mechanisch schrieb sie das ... mochte es nun passend sein oder nicht ... es war ja ein Zwang, dem sie zrelag.

Englands Mißachtung der Neutralität.

Sofia, 17. März. (Fig. Tel. Cit. Bl.) Nach Meldungen aus Athen sind dort amtliche Nachrichten eingetroffen, wonach die englisch-französische Flotte auf Lemnos 2000 Mann gelandet und die dortigen griechischen Behörden abgesetzt hat. Griechenland sei gegen diese Neutralitätsverletzung ohne Macht und könne sich bloß auf einen platonischen Einspruch beschränken, der bei der notorischen Mißachtung der Neutralität durch England wenig nützen dürfte.

Griechenland und die Türkei.

Konstantinopel, 17. März. (Tel. Cit. Bl.) Der Rücktritt von Venizelos macht sich auch in den griechisch-türkischen Beziehungen wohlthuend bemerkbar. Der türkische Gesandte in Athen hat nach der Agence Milli gestern eine lange Unterredung mit dem neuen Ministerpräsidenten Sunaris gehabt. Er äußerte sich sehr befriedigt über den Verlauf dieser Unterredung. Die beiden Regierungen sind von der besten Absicht besetzt, jetzt wie in Zukunft die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern aufrechtzuerhalten.

Um den Besitz von Konstantinopel.

Kopenhagen, 17. März. (Tel. Cit. Bl.) Zur Dardanellenfrage schreibt „Politiken“ in einem Leitartikel, „Wer wird der zukünftige Besitzer Konstantinopels sein? Nicht weniger als drei Staaten sind bereit, ihren Anspruch geltend zu machen: Rußland, Bulgarien und Griechenland. Aber man wird in London und Paris wohl kaum geneigt sein, auch nur einen der Ansprüche der drei Konkurrenten anzuerkennen. Jedenfalls ist es unwahrscheinlich, daß England gewonnen sein sollte, Konstantinopel an Rußland zu überlassen. Verschiedene Anzeichen könnten darauf hindeuten, daß Konstantinopel zu einer sogenannten internationalen Stadt unter englisch-französisch-russischem Protektorat gemacht werden soll.“

Japans Kriegsvorbereitungen.

Rotterdam, 17. März. (Tel. Cit. Bl.) Eine größere japanische Truppenmacht wurde am Freitag nach China eingeschifft. Japanische Truppenbewegungen werden aus der Mandchurie und aus Tsingtau gemeldet.

Englisches Unterhaus.

London, 17. März. (Nichtamt. Wolff-Rel.) Im Unterhaus sagte der Parlaments-Untersekretär Tennant auf eine Anfrage über die beiden deutschen Grafen Egon und Albert v. Bassow, daß ersterer als Kriegsgesangener in Holmsport interniert sei; letzterer sei im September verhaftet worden, aber als man fand, daß er nach einmaligem Dienst in der deutschen Armee für untauglich erklärt worden, am 17. Oktober gegen Bürgschaft entlassen worden. Parlaments-Untersekretär Primrose gibt die Zahl der heimbeurlaubten Deutschen wie folgt an: unter 17 Jahren 202, über 55 Jahren 250, zwischen 17 und 75 Jahren 288 Personen. Die Zahl der heimbeurlaubten Deutscher und Ungarn unter 18 Jahren beträgt 92, über 50 Jahren 154, zwischen 18 und 50 Jahren 306. Asquith beantragt die Vertagung des Hauses bis 14. April, was nach längerer Debatte über die Walliser Kirchenbill angenommen wurde.

Eine Kaiser-Depeche an den König von Sachsen.

Dresden, 17. März. (Nichtamt. Wolff-Rel.) Der Kaiser hat am 15. März an den König folgendes Telegramm gerichtet: „Ich habe heute einen größeren Teil Deines 12. Armeekorps besucht und freue mich, Dir mitzuteilen, daß die Truppen aller Waffen sich in vorzüglicher Verfassung befinden und durch ihre stramme und kriegerische Haltung einen ausgezeichneten Eindruck machen. Sie werden sicherlich auch fernherhin den Sieg an ihre Fahnen heften und das übrige beitragen zum endgültigen Niederwerfen des Feindes.“ Wilhelm.

Hof und Gesellschaft.

Der Kaiser hat den Brüdern Paul Axel Robert, Genning Kurt, Hans Günther Martin und Boleslan Czech Geyer von Jastrzemböski, unter gütigenweiser Anerkennung des bisher geführten Aelss und Wappens den Namen „von Falkenried“ zu verleihen.

Heer und Flotte.

Personalveränderungen in der Armee. Das „Militär-Wochenbl.“ meldet: Befördert zu Oberleutnant die Leutnants der Reserve: * Heinrich d. Inf.-Regts. Nr. 88 (Mainz), jetzt im Inf.-Regt. Nr. 172, * Greiß d. Leibgarde-Inf.-Regts. Nr. 115 (München), * Rihom d. Inf.-Regts. Nr. 117 (Blensburg), * Wechiel d. Inf.-Regts. Nr. 118 (Krossen), alle drei jetzt im Inf.-Regt. Nr. 69, * Brader d. Inf.-Regts. Nr. 166 (Hanau), jetzt im Inf.-Regt. Nr. 70; zum Hauptmann der Oberleutnant: * Lindenstruth d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb. (Frankfurt a. M.), jetzt im Landw.-Inf.-Regt. Nr. 81. — Zum Lt. d. Landw.-Inf. 1. Aufgeb. ernannt: * Bartian, Feldm.-Lt. (Wiesbaden) im Landw.-Inf.-Regt. Nr. 80. — Für die Dauer d. mob. Verhältnisses haben den Rang usw. eines Regts.-Kommandeurs erhalten die Oberleutnants: * Meyer, Mitgl. d. Ing.-Komitees (letzte Friedensdienststelle), * Buchwald, Dir. d. Fest.-Bauschule, * Karbe, Ing.-Offiz. v. Pl. d. Fest. Kaiser Wilhelm II., * Alchmet, Kom. d. 1. Lothring. Pion.-Bats. Nr. 16, * Klob, Ing.-Offiz. v. Pl. in Neubretsch, * Weinweber, Ing.-Offiz. v. Pl. in Köln, * Kraemer, Ing.-Offiz. v. Pl. in Metz-Dt., * Gaemichen, Kom. d. Niederriehl. Pion.-Bats. Nr. 5, * Klob, Kom. d. Pion.-Bats. von Nauch (Brandenb.) Nr. 3, * Töpfer, Kom. d. Hannov. Pion.-Bats. Nr. 10. — Frank, Gen.-Lt. d. 2. Div., zuletzt Kom. d. 34. Div., jetzt Kom. d. 2. Landw.-Div., d. Charakter als Gen. d. Art. verliehen. — Zum Lt. d. Ref. befördert: der Bataillonmeister: * Debler (Frankfurt a. M.) in d. 1. Gr.-Abt. Feldart.-Regts. Nr. 68.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 18. März.

Brotkarten.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Brotverteilungsamtes in der vorliegenden Ausgabe unserer Zeitung wird hier wiederholt, daß die Haushaltungen, die bisher nur Brotkarten mit Datum vom 15. März erhalten haben, weitere Brotkarten vom Donnerstag, den 18. dieses Monats ab, im Rathaus, Zimmer Nr. 16 (Steuereasse) unter Vorlegung ihrer Ausweisarten in Empfang nehmen können. Nachmals sei betont, daß die Brotkarten dauernde Gültigkeit besitzen, sodaß alle Karten von dem auf ihnen vermerkten Datum ab beliebig verwendet werden können. Die Bestimmung eines Datums auf den Brotkarten soll nur verhindern, daß sie im Voraus zur Verwendung gelangen; eine Karte, die zum Beispiel das Datum vom 22. März trägt, gibt für die Zeit vor diesem Tage kein Anrecht auf Brotanschaffung. Die Haushaltungen, die Karten für zwei Wochen erhalten haben, können erst von Donnerstag, den 25. ds. Mts. ab, an oben genannter Stelle weitere Brotkarten unter Vorlegung ihrer Ausweisarten in Empfang nehmen. — Um unnötige Anfragen zu vermeiden, wird darauf aufmerksam gemacht, daß, wie bereits mehrfach betont, die Karten mit Datum vom 15. März, die als Karten für die vierte Woche zur Ausgabe gelangten, beziehungsweise etwa für eine beliebige Woche noch zur Ausgabe kommen, ihre Gültigkeit nicht verlieren, mithin auch für die mit dem 5. April beginnende Woche Verwendung finden können.

Wiesbadener Verwundetenliste.

Aus der Liste der Auskunftsstelle der Loge Plato über in Wiesbadener Lazarett liegende Verwundete. In der Auskunftsstelle in der Loge Plato liegen außerdem die Verwundetenlisten folgender Lazarette aus: Frankfurt a. M., Mainz, Bingen, Eltville, Rüdelsheim, Oestrich, Winkel-Vollrads, Geisenheim, Schlagenbad, Langenschwalbach, Idstein, Krieger-Überbach und Trier. 170. Nachtrag. — Ergänzungen. Artzfrw. Endw. Alter, Wiesbaden, Ref.-Inf.-R. 223/5 (Bahnhofsbaracken), Artzfrw. Herm. Dauer, Wiesbaden, Inf.-R. 80/8 (Augenheilklinik), Frl. R. Falke, Schmollen-

Die Buchstaben verschlangen sich zu Worten — die Worte zu Sätzen ... den Sinn erfaßte sie kaum. Die Lippen hatten sich leise geöffnet. Sie hielt den Kopf zur Seite geneigt und lächelte verflunken. Sie wußte es gar nicht.

VI.

„Gnädige Frau nehmen an?“ wagte der Diener nach einer Pause zu fragen, als sie noch immer reglos auf die Bistitenkarte herabsah. Sanna Dross schrak zusammen. „Ja ... gewiß, bitten Sie den Herrn Oberleutnant in den roten Salon; und ich komme sofort.“ „Sehr wohl, gnädige Frau.“ Sie stand mitten im Zimmer vor dem großen Ankleidespiegel, aber sie sah nicht hinein; sie schaute sich vor dem Ausdruck des Gesichtes, das ihr von dort entgegenstarrte. Sie hatte Angst — vor sich selbst, vor ihm, vor den nächsten Minuten. Daß die wohl brachten? Nichts natürlich. Einen korrekten Kondolenzbesuch! Einen Austausch von Phrasen, die durch gesellschaftliche Manoe vorgerechnet waren! Und doch — dies stiebrnde Jagen der Pulse ... dieser hämmernde Schmerz in den Schläfen. Sie fragte sich fassungslos: — „Sanna Dross, wo hast du deine eiskühle mondaine Routine gelassen?“ Und gleichsam als Antwort darauf mit plötzlichem Gedankensprung: „Wenn er nur keine Blumen gebracht hat!“ Da warf sie — in völligem Jörn über sich selbst — die Bistitenkarte auf den Toiletentisch und ging zu ihrem Gast hinüber.

Der stand halbblinks von der Tür neben einem hochlehnigen Polsterstuhl; ohne Mantel, den hatte er im Flur gelassen — aber Helm und Pallask. „Also ganz förmlich!“ allit es ihr durch den Sinn. Den Brustteil einer Sekunde fanden sie und sahen sich kumm an. Es war, als forche jeder in des anderen Gesicht: „Was ist aus dir geworden?“ Dann trat sie auf ihn zu und streckte ihm die Hand entgegen. „Wir sind uns lange nicht begegnet, Herr von Brack;

ich freue mich, daß Sie doch wieder den Weg zu mir gefunden haben.“

Er beugte sich über ihre Hand. „Und ich, gnädige Frau, habe Ihnen für die Güte zu danken, mit der Sie mir diesen Besuch geschickten.“ „Wie schade, daß Sie nicht zu einer glücklicheren Zeit kamen!“ „Sie meinen, als Ihr ... Herr Gemahl noch lebte gnädige Frau?“ Sie zuckte zusammen, doch ihre Augen begegneten den seinen in stolzer Offenheit. „Nein, ich meinte, als — mein Bruder noch lebte!“ Da hob er ihre Hand zum zweitenmal an seine Lippen. „Verzeihung, gnädige Frau — ich hatte ... mißverstanden!“ „Wollen wir uns nicht sehen?“ Es klang beherrschte konventionell. Sie ließ sich nieder, und der Oberleutnant von Brack folgte ihrem Beispiel. Er hatte den Helm neben den Stuhl gestellt und den Pallask zwischen die Anie genommen. Er schloß — jetzt war es Zeit, die üblichen Kondolenzphrasen abzuhäpeln; hundertmal hatte man das ja schon getan — vor hundert gleichgültigen Leuten. Hier aber wollten sie einem plötzlich nicht von den Lippen. Und trotzdem ... es war die gebotene Form ... also: „Wie ich Ihnen schrieb, gnädige Frau, erfuhr ich von ...“ Sie bewegte leise verneinend den Kopf: „Nicht doch, Herr von Brack! Sie haben meinen Bruder kaum je gesehen und meinen Mann nie ... also sprechen Sie nicht davon. Es wäre ja nur das Dergebrachte, was ich in den letzten Wochen so oft hören mußte. Lassen Sie es genug sein. Es soll nicht mehr von außen daran gerührt werden. Das mache ich alles mit mir selbst ab.“ Er schwieg; er wußte keine Erwiderung; es lag ihm auch nichts daran. Er schloß nur das sprunghaft unruhige Schlagen seines Herzens und preschte die Hände an den Säckelfors. „Fassung gewinnen!“ dachte er ingrimig. „Beherrschung! Verdammt, ich ... ich habe ja keine Direktion mehr im Leibe!“ Und die junge Frau ihm gegenüber sagte in selbstam gelassener Art, die auch ihm seine Ruhe allgemacht wieder gab: „Ich freue mich wirklich, Herr von Brack, daß unsere Wege sich wieder kreuzten. Vielleicht finden Sie es un-

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, 18. März, abds. 8.30 Uhr: 8. Vorstellung. Kometent. 2.

Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg. Handlung in 3 Aufzügen von Richard Wagner.

Herrmann, Landgraf von Thüringen Herr Vohnen

Tannhäuser Herr Vohnen

Hoftram von Eschenbach Herr Heise-Winkel

Walter von der Vogelweide Herr Scherer

Hilteolf Herr von Schand

Heinrich der Schreiber, Herr Hans

Reimar von Sweter Herr Rejstorf

(Mitter und Säng.)

Elisabeth, Richtige des Sandgrafen

Herr Schmidt

Herr Engelert

Ein junger Otte Frau Kramer

Welfen Herr Hertel a. G. Herr

Schiner, Frau Baumann, Frau

Doberner.

Thüringische Ritter, Grafen u. Edel-

leute, Edelknecht, Edelknecht, El-

tere u. jüngere Pfleger, Ehrenk., Ra-

jaben, Besatzmänner. Ort der Hand-

lung im 1. Akt: Das Innere des

Dörfel- (Renn-) Berges bei Ute-

nach, in welchem der Sage nach

Franz Heide (Wend) Hof hielt; dann

Tal am Fuße der Wartburg. Im

2. Akt: Die Wartburg. Im 3. Akt:

Tal am Fuße der Wartburg.

Herr Kramm des 13. Jahrhunderts.

Herr Tannhäuser: Herr Scherer

vom Hoftheater in Gießen a. G.

Musikalische Leitung: Herr Prof.

Wannhacht. — Spielleitung: Herr

Über-Regisseur Weid. Ende gegen 10.30 Uhr.

Freitag, 19. M. G. Zum 1. Male:

Kater Lampe.

Sonntag, 20. M. G. Der Steuere-

beron.

Montag, 21. M. G. Königskinder.

Montag, 22. G. Symphoniekonzert.

Residenz-Theater.

Donnerstag, 18. März, abds. 7 Uhr:

Die fünf Frankfurter.

Auffspiel in 5 Akten v. Carl Hübner.

Spielleitung: Rudolf Vortel.

Die alte Frau Gubula

Herr von Born

Herrn Stegler

Herrmann Reiterhagen

Salomon Herr Hgite a. G.

Herr Josef Büsch

Herr Rudolf Vortel

(Herr Schöne)

Charlotte, Salomons Tochter

Herr Wölm

Herrn Herzog vom Taunus

Herr Friedrich Heug

Herrn Fräulein Eucine

Herrn Frau Hensel

Herrn Herr von Klaußthal-Korbe

Herrn Herr Müller-Schwan

Herrn Herr Theobald Hoff

Herrn Herr Behrenberg, Hofmarschall

Herrn Herr Reinhold Dager

Herrn Herr von St. Georges

Herrn Herr Wisse Deleson

Herrn Herr Hermann Dom

Herrn Herr Der Domberr

Herrn Herr Herr Herrsch

Herrn Herr Herr Herrsch

Herrn Herr Herr Herrsch

Kurhaus Wiesbaden.

Mitgeteilt von dem Verkehrs-Bureau.

Donnerstag, 18. März:

Nachmittags 4 Uhr:

Abonnements-Konzert

(Militär-Konzert)

Musikkorps d. Ersatzbataillons

des Res.-Inf.-Rgt. Nr. 80.

Leitung: Herr Kapellmeister

Haberland.

1. Armeemarsch Nr. 9

Herzog von Braunschweig

2. Ouvertüre z. Oper „Leichte

Kavallerie“ F. v. Suppé

3. La Paloma, mexikanisches

Lied Yradico

4. Finale a. d. Oper „Ariele“:

Die Tochter der Luft Bach

5. Pilgerchor und Lied an den

Abendstern aus der Oper

„Tannhäuser“ R. Wagner

6. Das treue, deutsche Herz,

Fantasie Schreiner

7. Soldateska, Kriegs-

Potpourri Seidenglanz.

Abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchestr.

Leitung: Herr Konzertmeister

Wilh. Sadony.

1. Ouvertüre zur Oper „Die

Sirene“ D. F. Auber

2. Finale a. d. Oper „Oberon“

C. M. v. Weber

3. Elegie

H. W. Ernst

4. Spinnlied und Ballade aus

der Oper „Der fliegende

Holländer“ R. Wagner

5. Ouvertüre „Ein Morgen, ein

Mittag, ein Abend in Wien“

F. v. Suppé

6. Zwei Fantasiestücke für

Streichquartett, Volkslied u.

Märchen C. Komzak

7. Fantasie aus der Oper „Der

Barbier von Sevilla“

G. Rossini.

Cerassi professore Italiano

per lezioni private. Scrivere:

Hiller, Thomastr. 5. *2574

Fräulein

24 J. alt, sucht a. 1. April Stellung

in Kindert. mittl. Alters. Suchende

ist auch in Krankenpflege ausgeb.

Off. u. N. 495 a. d. Reichsstr. d. Pl.

Gesucht

zum Juni 2-3 leere Zimmer

im Ansbach an eine Fremden-

penst. Nähe Kochbrunnen. Off.

Off. u. N. 406 a. d. Erz. d. Pl.

Persil

zum Waschen!

Henkel's Bleich-Soda

Holphotograph

C. H. Schiffer

Atelier für vornehme Porträts

und Gruppen

nur Taurusstr. 24.

— Telephon Nr. 3046. —

MERCEDES

Alleinverkauf für Wiesbaden

Blumenthal

Kirchgasse 39. 1472

Segall Langgasse 35, Ecke Bärenstr. Hochelegante Jackenkleider

Spies' 10 klass. Höhere Mädchenschule mit Berechtigung zum Eintritt in Kindergärtnerinnen-Turn-, Handarbeits- und Haushaltungsschule

Neuwied am Rhein. Zehnklassige höhere Mädchenschule und Pensionat der evangel. Brüdergemeinde.

Wir kaufen und verkaufen Wertpapiere alle Renten und Aktien

Bekanntmachung. Die Haushaltungen, welche nur Proskarten mit Datum vom 15. März erhalten haben...

Die Kleinhandelspreise wichtiger Lebensmittel und Hausbedarfsartikel in Wiesbaden am 13. März 1915.

Getreide, Mehl, Öl, Butter, Eier, Käse u. Milch. Weizenmehl, Roggenmehl, Gerstenvorw. etc.

Getreide, Mehl, Öl, Butter, Eier, Käse u. Milch. Weizenmehl, Roggenmehl, Gerstenvorw. etc.

Getreide, Mehl, Öl, Butter, Eier, Käse u. Milch. Weizenmehl, Roggenmehl, Gerstenvorw. etc.

Getreide, Mehl, Öl, Butter, Eier, Käse u. Milch. Weizenmehl, Roggenmehl, Gerstenvorw. etc.

Jackenkleider zu sehr niedrigen Preisen. Serie I 36.—, Serie II 49.—, Serie III 53.—

Bekanntmachung. Betrifft: Beschlagnahme von Grobvieh-Gütern. Folgende Beschlagnahme-Berfügung des Kriegsdienstverweigerungsamtes...

Bekanntmachung. Die Haushaltungen, welche nur Proskarten mit Datum vom 15. März erhalten haben...

Bekanntmachung. Die Haushaltungen, welche nur Proskarten mit Datum vom 15. März erhalten haben...

Bekanntmachung. Die Haushaltungen, welche nur Proskarten mit Datum vom 15. März erhalten haben...

Bekanntmachung. Die Haushaltungen, welche nur Proskarten mit Datum vom 15. März erhalten haben...

Bekanntmachung. Die Haushaltungen, welche nur Proskarten mit Datum vom 15. März erhalten haben...

Bekanntmachung. Die Haushaltungen, welche nur Proskarten mit Datum vom 15. März erhalten haben...

Bekanntmachung. Die Haushaltungen, welche nur Proskarten mit Datum vom 15. März erhalten haben...